

Faire Sprache ist auch ein Zeichen der Höflichkeit und des Respektes.
Die Anregungen und Beispiele zeigen: Geschlechtergerechte Sprache kommt ohne unverständliche Wortungetüme und Sprachvorschriften aus.

Sprache lebt – von unseren Ideen, unserer Kreativität und unseren Erfahrungen. Lassen Sie sich von den Beispielen anregen zu einer fairen Sprache in Wort und Schrift. Mit Phantasie und Sprachgefühl sind Sie auf dem richtigen Weg zu einer Sprache, die niemanden ausschließt.

Kontakt:

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Dr. Silke Köser
Gleichstellungsbeauftragte
Telefon +49 30 652 11-1761
Telefax +49 30 652 11-3761
silke.koeser@diakonie.de

www.diakonie.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Redaktion:

Dr. Kristin Bergmann, Catharina von Bülow,
Dr. Silke Köser, Thorsten Lichtblau,
Carsta Neuenroth, Justine Schuchardt

Artikelnummer: 0503283

Kirchenamt der EKD
Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover OKRin

Dr. Kristin Bergmann
Telefon + 49 511 27 96-440
Kristin.Bergmann@ekd.de

www.ekd.de

Diakonie 

Brot
für die Welt

EKD

„Sie ist unser bester Mann!“

Wirklich?

Tipps für eine geschlechtergerechte Sprache

Tipps für eine geschlechtergerechte Sprache

Sprache ist nicht nur ein Spiegel unseres Alltags und unserer Wertvorstellungen, sondern schafft auch Wirklichkeit. Gesellschaftlicher Wandel und der Wandel der Sprache beeinflussen sich dabei gegenseitig.

In Kirche, Diakonie und Entwicklungsarbeit setzen wir uns für gerechtere Lebensverhältnisse ein – die Geschlechtergerechtigkeit ist dabei ein unverzichtbarer Baustein. Dazu gehört auch eine Sprache, die Frauen und Männer hörbar und sichtbar macht.

Für Einsteigerinnen und Einsteiger: Paarformen

Wer Frauen immer mitmeint, kann sie auch explizit erwähnen.

Statt:

die Bewohner
die Erzieher
die Politiker
die Pfarrer
die Partner

Besser:

die Bewohnerinnen und Bewohner
die Erzieherinnen und Erzieher
die Politikerinnen und Politiker
die Pfarrerinnen und Pfarrer
die Partnerinnen und Partner

Allerdings hemmt die dauernde Verwendung der Paarformen den Lesefluss.
Deswegen ist sie in längeren Texten nicht anzuraten. Aber es gibt Alternativen.

Für Wohlmeinende: Substantivierte Partizipien

Häufig lassen sich Substantive durch substantivierte Partizipien ersetzen.

Statt:

die Mitarbeiter
die Spender
die Berater

Besser:

die Mitarbeitenden
die Spendenden
die Beratenden

Jedoch klingen Partizipien nicht immer schön. Daher:

Für Fachleute: Geschlechtsneutrale Begriffe

Eine gute Alternative ist es, geschlechtsneutrale Begriffe zu gebrauchen.

Statt:

die Pfleger
die Kleinbauern
die Ansprechpartner
die Leiter

Besser:

die Pflegekräfte
die Kleinbauernfamilien
die Ansprechpersonen
die Leiterinnen und Leiter

Doch ist es manchmal schwierig, geschlechtsneutrale Begriffe zu finden. Deswegen:

Für diejenigen, denen die Sprache am Herzen liegt: Verb oder Adjektiv statt Substantiv

Oft ist es möglich, das Substantiv durch ein Verb oder Adjektiv zu ersetzen.
Manchmal muss dazu der Satz etwas umgestellt werden.

Statt:

Bewerber müssen...
Der Rat eines Seelsorgers
Der Antragsteller hat den
Antrag vollständig auszufüllen.

Besser:

Wer sich bewirbt, muss...
Der seelsorgerliche Rat
Der Antrag ist vollständig
auszufüllen.

Das erfordert Kreativität und Übung. Aber es lohnt sich!

Für alle: Geschlechtsneutrale Pluralformen

Manchmal sind Frauen auch im Singular mitgemeint, obwohl ausschließlich die männliche Form verwendet wird. In diesen Fällen ist es besser, geschlechtsneutrale Pluralformen zu benutzen.

Statt:

jeder Jugendliche, der
jeder Ehrenamtliche, der
jeder Vorgesetzte, der

Besser:

alle Jugendlichen, die
alle Ehrenamtlichen, die
alle Vorgesetzten, die

So werden Frauen nicht ausgeschlossen.

Für den Mann und die Frau: Geschlecht von Institutionen beachten

Institutionen, die einen weiblichen Artikel haben, sollten grammatikalisch korrekt auch als weibliche Substantive behandelt werden.

Statt:

die Kirche als Arbeitgeber
die Diakonie ist Herausgeber
die Organisation, ein langjähriger Partner

Besser:

die Kirche als Arbeitgeberin
die Diakonie ist Herausgeberin
die Organisation, eine langjährige
Partnerin

Denn es sagt ja auch niemand: Der Staat als Eigentümerin...

Für den einen oder die andere: Geschlechter abwechseln

Insbesondere in längeren Aufzählungen können Paarformen die Lesbarkeit eines Textes beeinträchtigen. In diesen Fällen kann eine Abwechslung der Geschlechter sinnvoll sein.

Statt:

Die Organisation bietet verschiedene
Ausbildungen an, unter anderem zum
Schreiner und zur Schreinerin, zum
Schneider und zur Schneiderin, zum
Geigenbauer und zur Geigenbauerin
sowie zum Friseur und zur Friseurin.

Besser:

Die Organisation bietet verschiedene
Ausbildungen an, unter anderem zur
Schreinerin, zum Schneider, zur
Geigenbauerin sowie zum Friseur.

Dabei sollten Rollenklischees auch mal bewusst durchbrochen werden.

Für Minimalist/innen und Minimalist_innen: Schrägstrich und Unterstrich und Stern

In Formularen, Verträgen etc. kann die Vielfalt der Geschlechter auch durch Schräg- oder Unterstrich oder Stern dargestellt werden.

Statt:

der Antragsteller
der Auftragnehmer
der Unterzeichner

Besser:

der/die Antragsteller/in
der/die Auftragnehmer*in
die Unterzeichner_innen

Das spart Platz und spiegelt die Vielfalt der Geschlechter wider.

innen

den

kräfte

kreativ

alle

die

oder

er/in